

Das deutsche Auslandsschulwesen als Vermittlungsinstanz von Kulturkapital

Vortrag auf der AGAL Fachtagung am 18.09.2015 an
der Technischen Universität Dortmund, Institut für
Allgemeine Didaktik und Schulpädagogik
Prof. Dr. Christel Adick - Ruhr-Universität Bochum

Gliederung

Ziele:

- Der Vortrag versteht sich als relativ breite Hinführung zum Spezialthema „Abschlüsse und Zertifikate“
- Es sollen Anschlussmöglichkeiten an die Erziehungswissenschaft aufgezeigt werden

Inhalte:

- Erinnerung an den Kapitalbegriff von Pierre Bourdieu (Klassiker der Erziehungswiss.)
- Verschiedene Sorten von Kulturkapital (KK) werden sukzessive mit Bezug auf das deutsche Auslandsschulwesen dargestellt
- Einige Schlussfolgerungen werden thesenartig vorgestellt
- Am Ende werden einige Fragen für die weitere Diskussion vorgeschlagen

Kapitalbegriff nach Pierre Bourdieu

- Bourdieu unterscheidet in seinen Schriften: *ökonomisches*, *soziales* und *kulturelles* Kapital, teils auch symbolisches Kapital
- Sein Konzept „Kulturkapital“ (KK) wurde zu einem Klassiker der Erziehungswissenschaft
- Kulturkapital tritt in drei Formen in Erscheinung: als *inkorporiertes*, als *objektiviertes* und als *institutionalisiertes* KK
- Grundidee: Nicht-ökonomische Verhaltensbereiche des Menschen sind nur vorgeblich „uneigennützig“, d.h. sie funktionieren im Prinzip wie ökonomische oder sind an diese rückgebunden
- Das bedeutet: begrenzte, aber prinzipielle Konvertierbarkeit zwischen Kapitalarten; ggf. Kursverluste/-gewinne
- Kritik: recht statisches Modell, soziale Ungleichheit wird perpetuiert
- Bildung „um ihrer selbst willen“ gibt es nicht bzw. ist (Selbst)-Täuschung
- Internationale Dimension wird im Ursprungskonzept nicht thematisiert
- Vorschlag der Anbindung des KK-Konzepts an Theorien zum modernen kapitalistischen Weltsystem (Adick 1992, S. 127ff.)

Inkorporiertes KK im deutschen Auslandsschulwesen

- Inkorporiertes KK ist gebunden an das lernende Individuum. Daher stellt sich die Frage. Wer lernt was in diesen Schulen? Welche Art von Bildung und Habitus werden vermittelt?
- Inkorporiertes KK wird vermittelt in *fachlichen* und *außerfachlichen* Bildungsdimensionen, bzw. in anderer Terminologie: durch den *offiziellen* und den *heimlichen* Lehrplan

Bei der Analyse muss dringend unterschieden werden...

- zwischen den *verschiedenen Schulformen* des Auslandsschulwesens (i.w.S.): DAS: deutschsprachige oder Begegnungsschule?, DSD-Schulen und ggf. weitere Spezialfälle sind zu berücksichtigen
- Das ganz spezielle Schulprofil *jeder einzelnen Schule* ist zu berücksichtigen (große Bandbreite von DAS und DSD!)
- *Unterschiedliche Schülerklientele (wer lernt?)*: deutsche Schüler, Schüler aus binationalen Familien, Schüler des Sitzlandes, Schüler anderer Nationalitäten im Sitzland
- Sozialstatus der Elternschaft, der Lehrerkategorien (wer lehrt?), Prestige und Konkurrenz der Schule im Ensemble anderer Schulen

Deutsche Bildungsinhalte auf fremdem Territorium

Problemlage/Herausforderung: Kontrolle und Regulierung der Schulpflicht als hoheitliche Aufgabe jedes einzelnen Staates. Das bedeutet: Der deutsche Staat muss um Erlaubnis fragen, wenn er auf fremdem Terrain agieren will

Resultierende Frage: Wie „deutsch“ sind die fachlichen Unterrichtsinhalte bzw. können sie sein?

- Deutsch als Unterrichtssprache: deutschsprachige DAS
- Deutsch als herausgehobene Fremdsprache (bikulturelle Begegnungsschulen, DSD Schulen)
- Lehren und Lernen entlang von exterritorial angewendeten deutschen Lehrplänen
- Qualitätskontrolle der Schulen durch deutsche staatliche Instanzen: PQM. Pädagogisches Qualitätsmanagement und Bund-Länder-Inspektion (BLI) mit Inspektoren, die die Schulen bereisen

Diagnose: Schüler im deutschen Auslandsschulwesen inkorporieren je nach Schule unterschiedlich viel, aber definitiv „deutsches“ KK, vor allem im sprachlichen Bereich und bzgl. deutscher Abschlüsse

„German Bildung“: Anbindung an die deutsche Außenpolitik

Problemlage/Herausforderung: Das deutsche Auslandsschulwesen ist Teil der AKBP, diese wiederum ist eine der drei Säulen der Außenpolitik (politische, ökonomische und kulturelle Säulen)

- „Das Auslandsschulwesen ist für unsere Arbeit eine der zentralen Säulen, ohne die wir längst nicht dort wären, wo wir heute mit der Auswärtigen Kulturpolitik stehen“. (Peter Gauweiler (CSU), seinerzeit Vorsitzender des Unterausschusses für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik, anlässlich des Inkrafttretens des ersten deutschen Auslandsschulgesetzes am 1.1.2014; in: Begegnung H. 1/2014), S. 9)
- In einem Interview äußerte Hildegard Hamm-Brücher, es sei Frank-Walter Steinmeier gewesen, der den Namen *Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik* (AKBP) erfunden habe (in: ZfA Jahrbuch 2009/10, S. 74)
- Ist dem AA unterstellt (Zielvereinbarungen mit dem AA) und wird von diesem finanziert: DAS über die ZfA ca. 220 Mio. Euro, d.h. etwa gleich viel wie das Goethe Institut mit 228 Mio. Euro (2012)
- Praktiziert *Cultural Diplomacy*: Absprache mit/Nähe zu den dt. Botschaften, Rotationsprinzip der von Deutschland entsandten Lehrkräfte (ähnlich wie Diplomaten)

Diagnose: Inkorporiertes KK bedeutet, dass sich – in unterschiedlichen Abstufungen und Graden je nach Status – sowohl Lehrpersonen als auch Schülerschaft irgendwie „offiziell“ Deutschland verbunden fühlen

Heimlicher Lehrplan: Sozialisation im Schulalltag

Problemlage/Herausforderung: Welches außerfachliche KK wird im deutschen Auslandsschulwesen inkorporiert? Wie gestaltet sich das Schulleben?

- Bericht über eine DAS: Die Autorin habe sich auf dem Weg zu dieser Schule „bald in Gesellschaft kleinerer und größerer Schülergruppen (befunden). Schwarz-rot-gold ringeln sich die Farben um ihre Kniestrümpfe, säumen die Kragen ihrer Schuluniformen – ich bin auf dem richtigen Weg“. Wohin? – zur Deutschen Schule Montevideo (Uruguay) (Anna Petersen in: Begegnung 1/2014, S. 62ff.)
- Trotz dieser patriotischen Kleiderordnung bietet diese Schule neben anderen Abschlüssen das BB (Bachillerato Bicultural): eine Hochschulzugangsberechtigung, die auf einem zwischenstaatlichen Vertrag basiert und in beiden Ländern und darüber hinaus anerkannt ist – Zeichen für symmetrische Kommunikation
- Zum heimlichen Lehrplan zählt auch, dass an der besagten Schule alle Beschilderungen zweisprachig sind: Zeichen für aktiv (vor-)gelebte Bikulturalität
- Ferner heißt es, diese Schule sei „eine der bedeutendsten Privatschulen Uruguays, die beneidet wird von anderen Institutionen – auch um ihrer Ausstattung und Räumlichkeiten. Dazu kommt seit 2000 die wunderschöne neue Zweigstelle der Schule im Grünen mit Spiel- und Sportplätzen“ (Walter Quincke in: Begegnung 1/2014, S. 67) – Mit mehr oder weniger intendierten Sozialisationseffekten hinsichtlich Geschmack und Freizeitverhalten ist zu rechnen

Diagnose: Je nach Schulform und Klientel fördert das deutsche Auslandsschulwesen Facetten „*deutscher*“ kultureller Identitäten in einem *transnationalen* Raum

Objektiviertes KK im deutschen Auslandsschulwesen

Hinweis: Dieser Punkt soll nur angedeutet, aber in diesem Vortrag inhaltlich nicht weiter ausgeführt werden

Definition Objektiviertes KK = Vergegenständlicht in Objekten, Artefakten, materiell übertragbar. D.h. direkt ökonomisch konvertierbar

Ist aber als KK nur relevant, wenn es subjektiv angeeignet wird (z.B. ein Sportgerät, wenn es richtig benutzt wird)

Frage: Welche materiellen Güter wie Lehrmaterial, Schulgebäude und Ausstattungen besitzen die DAS und ihre Steuerungsorganisationen (ZfA, WDA, AGAL etc.)? Wer sind die Eigentümer dieses objektivierten KKs?

Diagnose: Es wird davon ausgegangen, dass sich im deutschen Auslandsschulwesen ganz erhebliche materielle Werte angesammelt haben, die mittelbar auch Einfluss auf die Bildungspraxis haben (können), z.B. Schulgründung ja/nein; Anschaffung Laborräume oder Turnhalle, etc.

Die Relevanz dieses Gesichtspunktes zeigt sich z.B. auch darin, dass es Wirtschaftsunternehmen gibt, die sich auf die Ausstattung der DAS spezialisiert haben. Firma F. Undütsch GmbH, Bremen ist strategischer Partner bzw. exklusiver Lieferant des WDA ; Werbeslogan: „Wir sind der globale Schulausrüster für Deutsche Schulen im Ausland“.

Institutionalisiertes KK im deutschen Auslandsschulwesen

- Institutionalisiertes KK meint überindividuell anerkannte schulische und andere Bildungstitel, Abschlüsse und Berechtigungen
- Besitzt einen Tauschwert; d.h. die Besitzer institutionalisierter Titel sind unter diesem Aspekt vergleichbar, ja sogar austauschbar (Beisp.: ausgeschiedene Lehrpersonen mit der gleichen Facultas sind ersetzbar)
- Ist nach dem objektivierten KK am direktesten in ökonomisches Kapital konvertierbar; ggf. mit Wechselkursschwankungen oder Inflation mit dem Resultat Abwertung (z.B. Abwertung des Abiturs durch steigende Zahlen von Abiturienten)

These der Referentin (C.A.): Infolge von ‚Globalisierung‘ (gestiegene internationale Interdependenzen, ökonomische Verflechtungen, internationale Migration) stellt das *institutionalisierte* KK die augenfälligste und auf nationaler wie auch internationaler Ebene die am meisten umkämpfte Form des Kulturkapitals dar.

Warum? Weil der Kreislauf: ÖK>>institutionalisiertes KK>>ÖK am ehesten **steuerbar** ist oder zumindest so erscheint.

Dahinter liegt folgendes **Steuerungsmodell: private u. öffentliche Bildungsinvestitionen > Abschlüsse und Zertifikate > private u. öffentliche Renditen, und all das unter den Bedingungen eines globalen Bildungsmarktes**

Abschlüsse und Zertifikate als Steuerungsinstrumente in der deutschen Auslandsscholararbeit?

Die zuletzt gegebene Antwort zielt ins Herz des heutigen Tagungsthemas
Anregung der Referentin (C.A.): Es sollt explizit zwischen *privaten* und *öffentlichen* Interessen/Investitionen/Auswirkungen/Renditen unterschieden werden

Bzgl. *öffentlicher* Mittel scheint das deutsche Auslandsschulwesen *eine recht preisgünstige Form deutscher Außenpolitik* zu sein. Mit vergleichsweise (Außenhandelskammern, Botschaften, Goethe-Institut, DAAD) geringen finanziellen Mitteln wird relativ viel „deutsches KK“ vermittelt

Mögliche Diskussionsfragen im weiteren Verlauf der Tagung:

Was machen die privaten Abnehmer (Individuen) des erworbenen KK mit ihren Titeln?

Welche Nachfrage nach welchen Kompetenzen (symbolisiert in Abschlüssen) haben andere Abnehmer (Unis, Firmen, internationale Organisationen und andere)?

Wer entscheidet über die privaten und die öffentlichen Investitionen und deren Höhe? (derzeit im Verhältnis 70:30 oder sogar 80:20)

Welche Varianten des institutionalisierten KKs gibt es im deutschen Auslandsschulwesen und welche Trends zeigen sich?

Hypothese C.A.: wegen Globalisierung gibt es vermehrt *internationalisierte* Varianten von Titeln, aber welche setzen sich durch? GIB vs. DIAP?